

TKV Grönwohld richtet Deutsches Tour-Finale aus und hofft auf die Bundesliga

Stormarns Tipp-Kick-Künstler

14.02.2000

tj - Die Feile ist sein Handwerkszeug, und sein schwarz-weiss gestreiftes Shirt erinnert an die Zuchthauskleidung, wie man sie aus amerikanischen Kriminalfilmen kennt. Doch weit gefehlt: Hubertus Jüttner - genannt "Hacky" - ist kein Ausbrecherkönig, sondern Tipp-Kick-Spieler. Die Feile benötigt der 43-Jährige nicht, um Gitterstäbe zu durchtrennen, sondern um dem Schussbein seiner Metall-Spielfiguren den richtigen Schliff zu verpassen.

Und das gelingt kaum einem so gut wie ihm: Beim Deutschen Tipp-Kick-Tourfinale belegte der für den gastgebenden TKV Grönwohld startende Hamburger den dritten Rang. Lediglich der siegreiche Norman Koch (BW Concordia Lübeck) und der zweitplatzierte Jens König (TKC Fortuna Düdinghausen) "schnippelten" den kleinen eckigen Plastikball noch etwas präziser in die kleinen Tore als Jüttner. Für Vereinschef Kai Schäfer, der sich ebenfalls für das Turnier der 32 besten Spieler qualifiziert hatte, sowie Michael Hümpel und Michael Zaczek, die wegen einiger Absagen als Nachrücker auch mitspielen durften, war der Wettstreit hingegen schon nach der Vorrunde beendet.

Schäfer trug sein frühes Ausscheiden jedoch mit Fassung. Schließlich war der 30-jährige Grönwohlder, der als Verwaltungsfachangestellter bei der Gemeinde Trittau tätig ist, als Turnierleiter auch für den reibungslosen Ablauf des Wettbewerbes verantwortlich. "Da kann man sich natürlich nicht ganz so auf seine Spiele konzentrieren, wie es nötig gewesen wäre", meinte Schäfer. Gegen die Cracks wäre er aber ohnehin chancenlos gewesen, gibt der Grönwohlder zu. Was unterscheidet ihn eigentlich von einem Schnibbelkünstler wie beispielsweise dem Lübecker Norman Koch? Schäfer: "Der verfügt über ein viel besseres Reaktions- und Konzentrationsvermögen."

Gespielt wird Tipp-Kick übrigens auch von den Experten mit den handelsüblichen Figuren aus Zink, die aber eigens angefertigte Schussbeine aus Edelstahl erhalten. Jeder Spieler hat pro Partie vier verschiedene Figuren zur Verfügung. Die Figuren unterscheiden sich vor allem in der Länge ihrer Schussbeine: Ein längeres Bein ermöglicht harte Schüsse oder flach wegspringende Aufsetzer. Mit einem etwas längeren Bein lässt sich der gegnerische Torwart mit einem Lupfer recht einfach überwinden - vorausgesetzt, man ist ein Köhner wie Hacky Jüttner oder Kai Schäfer. Das erfordert jahrelanges Üben. Schäfer etwa, der 1984 zu den Mitbegründern des TKV Grönwohld gehörte, ist schon 16 Jahre dabei. Wie es viele Altersgenossen ebenfalls taten, begnügte sich der Schüler damals damit, auf dem 106 mal 70 Zentimeter großen grünen Filzfeld die Bundesligaspiele nachzuspielen, die er sich vorher im Fernsehen angeschaut hatte. Schäfer: "Dann haben wir angefangen, richtig zu trainieren und die Schusstechniken zu verfeinern." Mittlerweile gibt es sogar im Tipp-Kick eine Bundesliga. Die Grönwohlder rechnen sich in dieser Saison gute Chancen auf den Aufstieg aus.

Trotz aller Erfolge: Ohne richtigen Fußball geht es weder für Hacky noch für Kai: Jüttner fungiert als Trainer bei Einigkeit Wilhelmsburg, Schäfer hat wieder angefangen, bei der zweiten Mannschaft der FSG Südstormarn im Mittelfeld zu kicken.